Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 118. **Dienstag, den 24. Mai** **1887.**

Boulangers Fall.

Mit dem ganzen Ministerium Goblet in Paris ist auch der Kriegsminister Boulanger natürlich zurückgetreten. Das Kabinet Goblet war das zweite Ministerium, dem er angehörte; er trat in dasselbe ein, als im vorigen Jahre Freycinet von seinem Posten als Ministerpräsident fortgedrängt und durch Goblet ersetzt wurde. Das Ministerium Goblet war von vornherein nur lebensfähig durch Boulangers Person, dessen gute Freunde die Radikalen, Goblet bitter haßten. Aber die Deputirtenkammer ließ das Kabinet existiren, um nicht eine für Boulanger gefährliche Krisis heraufzubeschwören; denn es war von Anfang an sehr fraglich, ob der famose Revanche-General auch in ein drittes Ministerium übergehen würde. Nun haben die Gambettisten, Boulangers heftige Feinde, die Krisis doch herbeizuführen gewußt, und mit des Generals Rolle als Kriegsminister scheint es vorläufig aus zu sein. Es läßt sich nicht verkennen, daß seine Freunde große Anstrengungen machen und noch machen werden, um ihn am Ruder zu halten, aber seine, noch Ende der vorigen Woche großen Aussichten sind doch jetzt bedeutend gesunken, der Herr Kriegsminister wird wohl der Gewalt der Umstände weichen müssen. Das jetzt einzig mögliche französische Ministerium ist nur ein solches Freycinet, der damit zum vierten Male Premierminister würde. Herr de Freycinet will aber keinen der jetzigen Minister, also auch Boulanger nicht, unter seinen Kollegen aufnehmen, mithin wäre, wenn es dabei bleibt, des Kriegsministers Sturz entschieden. Freycinet ist Boulanger auch persönlich abgeneigt, denn der General hat ihm im vorigen Jahre das Leben gewaltig sauer gemacht. Trat doch Boulanger damals auf, als sei er der erste Mann in Frankreich und habe allein zu kommandiren.

General Boulanger war im Anfang des vorigen Jahres wahrhaft populär in Frankreich, vielleicht der populärste Mann, den die dritte Republik seit Gambetta besessen. Der General zeigte sich als entschiedener Deutschfeind, später bemäntelte er seinen Deutschenhaß freilich etwas, er war unstreitig ein fähiger Kriegsminister und schließlich ein echter Franzose. Er empfand wie die große Menge, wußte sie geschickt zu behandeln und kehrte die radikalste Gesinnung heraus, welche ihm besonders die Pariser Masse zuführte. Aber **Eins** besaß der General nicht, was doch gerade in Frankreich vor allem nothwendig ist, er besaß keine autoritative Würde, keine Würde, ohne welche auf die Dauer keine Popularität bestehen kann. Die orleanistische Brief-Affaire stellte fest, daß der General, wenn auch jetzt ein eifriger Republikaner, früher ein eben so eifriger Monarchist gewesen. Das gab seinem Ansehen einen heftigen Stoß; man hätte aber auch diesen Punkt völlig verschmerzt, wenn der General sich nicht zum reinen Reclamemann ausgebildet hätte. Er zog die öffentliche Aufmerksamkeit in solcher Weise fortwährend auf sich, daß schließlich eine Reaction erfolgte. Die großen Pariser Blätter drehten den Spieß um und fingen an, den früher vergötterten Boulanger zu kritisiren; ernste politische Kreise fanden sein Auftreten zu wenig würdevoll, und andere Politiker wieder fürchteten seinen unbesonnenen Ehrgeiz. Kurzum, Boulangers Chancen sind reißend gesunken. Sein Mobilisirungsplan bildete einen Versuch, das verlorene Terrain wieder zu gewinnen, aber auch dieses Project findet man jetzt allgemein verurtheilt; die Boulanger-Aera geht also zu Ende und die kühnen Träume, welche den General bereits als siegreichen Führer der Revanche-Armee erblickten, bleiben eben Träume. Die Boulanger-Periode war für Frankreich eine ernste; wiederholt begann es zwischen Berlin und Paris schief zu stehen, und der Kriegslärm erschallte lauter als sonst, an der Seine. Wir wollen hoffen, daß, wenn Boulanger geht, auch das Treiben weicht, welches durch ihn und unter ihm sich so breit gemacht. Aber daneben wollen wir auch daran denken, daß in Frankreich die Sucht nach Veränderungen die höchste Leidenschaft ist. Ist General Boulanger aus seinem Kriegsministerhotel jetzt geschieden, so bürgt doch nichts dafür, daß er nicht eines Tages wiederkommt. Möglich ist alles, denn Madame la France ist launisch, wie ein echtes Weib, und wechselvoll ist ihre Gunst. —

Deutscher Reichstag.

(33. Sitzung vom 21. Mai.)

Die zweite Berathung des Kunstbuttergesetzes wird fortgesetzt. Die Commission hat einen neuen § 2 beschlossen, welcher die Vermischung von Butter mit Margarin oder anderen Speisefetten zum Zweck des Handels mit diesen Mischungen verbietet.

Dafür erklären sich im Interesse der Landwirthschaft Abg. Graf Adelmann (Centrum), Drechsler, von Wedell-Malchow (cons.) Nobbe (freicons.) Dagegen sprechen im Interesse des consumirenden Publikums Abg. Witte (freis.), Petersen, Clemm, Grug (natlib.) Staatssecretär von Bötticher betont, es handle sich hier darum, das Publikum vor Täuschungen zu bewahren, nicht aber um ein landwirthschaftliches Gesetz.

Die Annahme des Commissionsbeschlusses gefährde die Mischbutterindustrie schwer und werde das Zustandekommen des ganzen Gesetzes in Frage stellen.

Nach der Regierungsvorlage dürfe Mischbutter nur als Margarin verkauft werden, und das sei genügend.

§ 2 wird trotzdem mit knapper Mehrheit angenommen.

Weiter wird beschlossen, daß Margarinbutter in Stücken Würfelform haben muß und nur in Umhüllungen abgegeben werden darf, welche deutlich die Bezeichnung Margarin und den Namen des Verkäufers tragen.

Das Gesetz soll am 1. October 1887 in Kraft treten.

Nächste Sitzung Montag (kleine Vorlagen.)

Tagesschau.

Thorn, den 23. Mai 1887.

Von der Rüstigkeit des **Kaisers** zeugt am besten seine gegenwärtige Thätigkeit. Freitag Vormittag hatte der Monarch die combinirte Garde-Infanteriebrigade auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin inspicirt. Nachmittags empfing er den Besuch des Prinzen Wilhelm und hatte eine längere Conferenz mit dem Reichskanzler. Sonnabend Mittag begab sich der Kaiser mit der Frau Großherzogin von Baden nach Potsdam und folgte einer Einladung des Officierkorps des Regimentes der Gardes du Corps zum Dejeuner. Die Besichtigung der ersten Gardeinfanteriebrigade, welche an diesem Tage auf dem Bornstädter Felde stattfinden sollte, wurde indessen wegen der ungünstigen Witterung auf Montag verschoben. Am Sonntag begaben sich der Kaiser, nachdem er im Laufe des Vormittages eine Reihe Vorträge gehört, und die Großherzogin von Baden abermals nach Potsdam, um an der Familientafel beim Prinzen und der Prinzessin Wilhelm theilzunehmen.

Der **Kaiser** traf Sonntag Abend von Potsdam wohlbehalten wieder in Berlin ein. Auf der Fahrt zum Palais wurden der Kaiser und die Frau Großherzogin von Baden lebhaft begrüßt. — Die Krankheit der Prinzessin Viktoria von Hessen, Gemahlin des Prinzen Ludwig von Battenberg, hat sich als stark auftretender Typhus herausgestellt.

Der **Reichskanzler** Fürst Bismarck wird sich in einigen Tagen von Berlin nach Friedrichsruhe begeben, nachdem Graf Herbert Bismarck aus Irland zurückgekehrt sein wird. — Am Freitag Abend hielt der Kanzler dem Kronprinzen einen längeren Vortrag. — Der frühere deutsche Botschafter in Rom, Herr von Keudell wird im Laufe dieser Woche die Siebenhügelstadt verlassen.

Wie aus **Petersburg** berichtet wird, hat General Kaulbars nach seiner Rückkehr dem Kaiser Alexander Bericht über seine Reise nach Berlin, insbesondere über seine Unterredung mit dem Fürsten **Bismarck**, erstattet, und nach dieser Audienz beim Czaren die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die bulgarische Angelegenheit friedlich erledigt werden würde.

Die neue **Ausrüstung** der preußischen Infanterie wird

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(47. Fortsetzung.)

Hier unterbrach Graf Cheveley den Sprecher.

„Der Zeuge ist ein bewährter und treuer Diener des Hauses," erklärte er. „Der verstorbene Gemahl meiner Schwester hatte unbedingtes Vertrauen zu ihm und achtete ihn in auszeichnendster Weise. Seine Stellung war immer eine verantwortliche und er hat das Vertrauen nie mißbraucht, das man ihm entgegenbrachte, sondern sich desselben vollkommen würdig gezeigt."

Richter Derrington verneigte sich.

„Zu Ihren Pflichten gehörte es also auch, die verschiedenen Waffensammlungen im Schlosse unter Verschluß zu halten, sie zu putzen und zu ordnen?"

„Unter Verschluß zu halten nicht, da dieselben in den verschiedenen Zimmern an den Wänden hängen, sie zu putzen und zu ordnen, allerdings."

„Haben Sie jemals die eine Pistole, in deren Lauf die Kugel paßt, welche man dem Körper des Todten entnahm, in der Waffensammlung vermißt?"

„Nein, mein Herr."

„Hätte dieselbe für längere Zeit dieser Sammlung entnommen werden können, ohne daß Sie es bemerkten?"

„Nicht für länger, als höchstens einige Stunden."

„Befand sich dieselbe am Morgen nach dem Balle in der Waffensammlung?"

„Als ich den Saal zuerst betrat, nein, später, ja."

„An dem gewohnten Platze?"

„Ja, aber nicht in der gewohnten Stellung; sie hing verkehrt."

„Und Sie sind sich gewiß, daß Sie nicht selbst bei irgend einer Gelegenheit die Waffe in dieser Lage gebracht haben?"

„Ganz gewiß. Am Abend der Theatervorstellung war ich noch im Billardzimmer und überzeugte mich, daß Alles in vollster Ordnung sei; die Pistole hing in gewohnter Weise an ihrem gewohnten Platze."

„Ist die Pistole für gewöhnlich geladen?"

„Nein, niemals."

„Sie haben aber Kugeln, welche in den Lauf passen, auf dem Schlosse?"

„Ja".

„Wer hat dieselben in Verwahrung?"

„Ich, mein Herr".

„Und wo heben sie die Kugeln auf?"

„In einer Schublade im Billardzimmer".

„Ist dieselbe verschlossen?"

„Ja, und ich habe den Schlüssel in Gewahrsam".

„Ist derselbe Ihnen kürzlich abhanden gekommen?"

„Nein, Herr!"

Der Richter sah überrascht aus; die Geschworenen warfen sich bedeutsame Blicke zu; Leroi stand vollkommen ruhig und gefaßt da; die leichte Verlegenheit, welche er Anfangs an den Tag gelegt hatte, war gänzlich von ihm gewichen.

„Haben Sie die Kugel gesehen, welche den Tod des Verblichenen verursacht hat?"

„Ja, Herr".

„Ist es eine von jenen, welche Sie in der verschlossenen Schublade aufbewahren?"

„Es scheint eine derselben zu sein",

„Sie vermögen das aber nicht mit Bestimmtheit anzugeben?"

„Nein, Herr Richter!"

„Bemerkten Sie an dem Schlosse der Schublade, in welcher Sie dieselben verwahren, Außergewöhnliches, was darauf hinweisen würde, daß man dasselbe gewaltsam gesprengt habe?"

„Nein, Herr".

„Und der Schlüssel ist stets in ihrem Besitz gewesen?"

„Jawohl".

„Wie könnte dann die Kugel, wenn sie wirklich eine von jenen ist, welche Sie in der Schublade aufbewahren, aus derselben herausgekommen sein?"

„Der Zeuge überlegte sichtlich, ehe er anhob:

„Es giebt nur eine Möglichkeit —"

„Und die wäre?"

Das Interesse, welches das Verhör hervorrief, steigerte sich von Minute zu Minute; auf allen Gesichtern las man deutlich den Ausdruck der Spannung. Selbst Graf Elsdale sah mit einer gewissen Unruhe zu dem Manne hinüber und die Augen des Grafen von Cheveley waren unverwandt auf ihn gerichtet. Nur Barbara saß gesenkten Blickes; ihr Antlitz schien in Stein gehauen zu sein, so starr und regungslos nahm es sich aus, und Johannis Francis gestand sich unwillkürlich, daß er noch nie ein schöneres, aber wohl noch kein bleicheres Antlitz gesehen habe.

Es war eine unheimliche Pause, während welcher der Zeuge zauderte, ehe er sich aufraffte, um zu erwidern:

„Vor einigen Tagen, mein Gebieter, der Graf von Cheveley, wird sich noch daran erinnern — wurde ich in das Billardzimmer beschieden, um den Herrschaften die dort befindliche Waffensammlung zu zeigen. Bei dieser Gelegenheit — ich entsinne mich dessen ganz deutlich — zeigte ich auch die in Rede stehende Pistole nebst den dazu gehörigen Kugeln und mehrere der anwesenden Herren erklärten, es seien dies die kleinsten Kugeln, welche sie jemals gesehen hätten".

„War der Verblichene ebenfalls dabei zugegen?"

„Ich vermag mich dessen nicht mit Bestimmtheit zu entsinnen. Daß der Herr Graf zugegen war, weiß ich."

„Waren vielleicht auch Damen anwesend?" forschte Mr. Derrington weiter.

„O, ja, mehrere."

Sind Sie im Stande, dieselben zu nennen?"

„Meine Frau Gräfin war zugegen und —„ der Diener stockte einen Augenblick und fügte dann eilig hinzu: „Ich kenne die Namen der übrigen Damen nicht."

Mr. Derrington schwieg einen Moment, dann warf er anscheinend achtlos hin:

„Entsinnen sie sich zufällig, ob Fräulein Hatton dabei gewesen ist oder nicht?"

„Ja, Herr Richter," entgegnete der Mann, indem er einen Blick zu Barbara hinüberwarf, als wollte er diese um Entschuldigung bitten, daß er gesprochen; das junge Mädchen aber hatte seine Worte kaum oder gar nicht gehört.

(Fortsetzung folgt.)

nun auch in der bayerischen Armee eingeführt. Der Prinzregent hat die fraglichen Aenderungen in der Ausrüstung des Heeres genehmigt und die Proben zu den Ausrüstungsstücken „Muster 87“ gelangen demnächst zur Ausgabe an die Truppen.

Dem **Reichstage** ist der neue Zuckersteuergesetzentwurf nach der Genehmigung desselben durch den Bundesrath zugegangen.

Der Bresl. Ztg. wird aus **Berlin** gemeldet, daß Finanzminister von Scholz es abgelehnt habe, die Deputation der schlesischen Spiritus-Interessenten, welche eine Eingabe gegen die Branntweinsteuer überreichen wollte, zu empfangen.

Die **Branntweinsteuerkommission** hat an den Reichstag den Antrag gestellt, zu beschließen, daß die Commission über die Nachbesteuerung, welche für den im nächsten Jahre im Umlauf befindlichen Branntwein eventuell eintreten soll, in geheimer Sitzung zu berathen sei. Wahrscheinlich wird bestimmt werden, daß die neue Steuer schon in diesem Herbst zur Einführung gelangen soll, womit die Nachbesteuerung ganz in Fortfall käme. — In ihrer Sonnabendsitzung hat die Commission eine Reihe weiterer Paragraphen bis zu den Strafbestimmungen angenommen. Irgend welche wesentliche Aenderungen der Regierungsvorlage wurden nicht beschlossen.

Der **Reichsanzeiger** publicirt die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Spremberg und Umgebung bis zum 23 Mai 1888. — Der Reichsanzeiger macht weiter darauf aufmerksam, daß die neue österreichisch-ungarische Zolltarifnovelle voraussichtlich am 1. Juni d. J. in Wirksamkeit treten werde. Dieselbe enthält eine große Anzahl Zollerhöhungen, welche vielfach auch für Deutschland wichtig sind.

Der Abgeordnete **Johansen** (Däne) hat, unterstützt durch einige polnische, elsaß-lothringische und socialdemokratische Abgeordnete, im Reichstage den Antrag eingebracht, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage eine Vorlage betreffend die Revision der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und sonstigen Vorschriften für das Gefängniß und Strafvollstreckungswesen zugehen zu lassen.

Ein dem **Bundesrath** zugegangener Gesetzentwurf betr. die Ernennung und Besoldung der Bürgermeister und Beigeordneten in Elsaß-Lothringen hebt die Bestimmung auf, wonach der Bürgermeister und die Beigeordneten dem Gemeinderath zu entnehmen sind, sowie die Bestimmung, wonach dieselben vor ihrer Ernennung in die Wählerliste oder in die Rolle der vier directen Steuern eingetragen sein müssen. Das Ministerium kann anordnen, daß die Stellen des Bürgermeisters und des Beigeordneten mit Besoldung und Repräsentationskosten ausgestattet werden, deren Höhe der Bezirkspräsident festsetzt.

Während der Anwesenheit der **belgischen Postbeamten** in Berlin wurde, wie nachträglich bekannt wird, ein belgisch-deutsches Uebereinkommen demzufolge vom 1. Juni ab für Norddeutschland (bis Oberhausen) die Post nach England über Vlissingen - Queenborough, für alle übrigen Theile Deutschland's über Ostende - Dover befördert wird. Die belgische Regierung verpflichtet sich, für schnellsegelnde Paquetboote zu sorgen, da die Fahrzeuge, welche jetzt den Dienst zwischen Dover und Ostende versehen, wegen mangelnder Maschinenkessel außer Stande sind, die Ueberfahrt in der vorschriftsmäßigen Zeit zurückzulegen.

Die Frage wegen der Berufung der **badischen Landstände** zu einer außerordentlichen Session ist nun endlich dahin entschieden, daß der Landtag um die Mitte Juni zusammentritt, um den Beitrag Badens zu den Kosten der strategisch wichtigen Eisenbahnbauten im Oberlande zu bewilligen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch der eine oder andere Gegenstand den Landtag beschäftigen wird. Doch entbehrt die Nachricht, auch die Frage wegen des Anschlusses Badens an das neue Branntweinsteuergesetz würde noch während der außerordentlichen Session an den an den Landtag gebracht werden, bis jetzt der Bestätigung. — Auch der neugewählte bayrische Landtag wird der strategischen Bahnen wegen früher als gewöhnlich berufen werden.

Zur **Kabinetskrisis** wird aus Paris vom Sonntag telegraphirt. Es wird immer bunter. Auch mit dem Ministerium Rouvier wird es nichts. Viele glauben, Freycinet werde schließlich doch die Kabinetsbildung übernehmen. Andererseits spricht man auch von Ferry und Clemenceau, aber mit wenig Ernst. Am thätigsten sind Boulanger's Anhänger, die es sich krampfhafte Mühe kosten lassen, den General zu retten. — Boulanger theilt den Zeitungen mit, bisher sei bei ihm kein einziger Deputirter gegen den Mobilisirungsplan vorstellig geworden. — In Paris ist Jean Dollfus, der älteste Chef des großen Hauses Dollfus, Mieg und Comp. in Mülhausen, der seinen heimathlichen Wahlkreis bis zu den letzten Wahlen im deutschen Reichstage vertreten hat, im 87. Lebensjahre gestorben. Trotz deutschen Namens und Ursprungs war er ein unversöhnlicher Franzosenfreund. Die Gründung der Arbeiterstadt zu Mülhausen wird ihm ein bleibendes Andenken sichern.

Wie der amtliche Petersburger Regierungs-Anzeiger mittheilt, ist die **Hinrichtung** der fünf Rädelsführer beim letzten Attentatsversuche erst am vergangenen Freitag durch den Strang vollzogen. Ueber den Prozeß selbst giebt das genannte Blatt einen umfangreichen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Die ehemaligen Studenten der Petersburger Universität Bonsakow, Generalow, der Bauer Andrujeschkin, der Kleinbürger Ossipanow, der Sohn des Beamten Kantscher, der Edelmann Gorkun, der Kaufmannssohn Schewyrew, der Sohn des Beamten Uljanow, die Edelleute Pilsjodski und Bukaschewitsch, der Kleinbürger Wolochow, der Edelmann und Apothekerlehrling Paschkowski, der Kandidat der Petersburger geistlichen Akademie Noworuski, die Bäuerin und Hebeamme Ananyna, die Kleinbürgerin und Hebeamme Schmidowa gehörten der verbrecherischen Gesellschaft an, welche die gewaltsame Umwälzung der bestehnden Ordnung anstrebt. Dieselben bildeten einen geheimen Bund und kamen im December überein, einen Anschlag auf das Leben des Kaisers auszuführen. Generalow, Andrejuschkin, und Ossipanow sollten die Bomben werfen, Kantscher, Gorkun, und Wolochow sollten sie durch Zeichen von der Vorbeifahrt des Kaisers benachrichtigen. Alle wurden verhaftet, bevor der Plan ausgeführt werden konnte. Die Kleinbürgerin Sserdjukowa erfuhr von dem Attentat, brachte es aber nicht zur Anzeige. Der Gerichtshof verurtheilte 14 Angeklagte zum Tode durch den Strang, die übrigen zu langer Zwangsarbeit. Der Kaiser bestätigte aber das Todesurtheil nur für die fünf Hauptangeklagten Schewyrew, Ossipanow, Generalow, Andrejuschkin, Uljanow, die demgemäß gehängt wurden. Die übrigen Todeskandidaten erhielten Zwangsarbeit. — Im russischen Ministerium für öffentliche Arbeiten ist ein hoher Beamter wegen zahlreicher Stellenverkäufe verhaftet worden.

Im „Volkshause“ zu **Brüssel** beriethen am Sonnabend Abend mehrere hundert Arbeiter über einen allgemeinen Strike. Die Mehrzahl war dagegen, erklärte aber, daran theilnehmen zu wollen, wenn es wirklich so weit kommen sollte. Nach Schluß der Versammlung durchzog ein Arbeitertrupp unter dem Absingen der Marseillaise und unter Hochrufen auf die Amnestie und die allgemeine Arbeitseinstellung die Stadt. Ihre Absicht, beim Königlichen Palais vorüberzuziehen, wurde polizeilich verhindert. — In Folge der umsichtigen militairischen Maßnahmen der belgischen Regierung verläuft die Strikebewegung — abgesehen von kleineren Tumulten doch im Großen und Ganzen ruhig. Der Strike hat jetzt auch im Bezirk Borinage Ausdehnung gewonnen. Dagegen beginnt sich in der Umgebung von Charleroi die Erregung zu legen. Im Lütticher Bezirk herrscht völlige Ruhe

Die **englische Regierung** erklärte im Parlament, es sei unrichtig, daß die afghanischen Grenzverhandlungen mit Rußland abgebrochen seien. Formell abgebrochen sind die Verhandlungen allerdings nicht, aber sie sind thatsächlich ohne jede Aussicht auf Erfolg. — Die gemäßigten Liberalen, welche bisher das irische Ausnahmegesetz des Ministeriums Salisbury tapfer unterstützten, machen nun doch in einem Punkte Opposition. Sie wollen nicht zugeben, daß politische Prozesse statt in Irland in London verhandelt werden sollen. Wahrscheinlich nimmt das Kabinet diese Forderung zurück.

Die neusten Versuche der Pforte, eine Einigung unter den Großmächten über einen neuen **Thronkandidaten** für Bulgarien herbeizuführen, sind von vornherein aussichtslos. In Petersburg verlangt man als Vorbedingung Rücktritt der jetzigen bulgarischen Gesellschaft, und daran denkt in Sofia natürlich Niemand. Es bleibt also Alles beim Alten.

Papst Leo XIII hat angeordnet, daß gelegentlich seines Priester-Jubiläum's alle Schätze und Reliquien des Vatikan's, wie 1870 bei der Proklamation des Unfehlbarkeits-Dogma's öffentlich ausgestellt werden sollen.

Der in Diensten der **Neu-Guinea-Kompagnie** stehende Hauptmann Dreger, der mit einem der Gesellschaft gehörigen Dampfer untergegangen sein sollte, ist wohlbehalten nach Deutschland heimgekehrt.

Auch die japanische Regierung hat den Beschluß gefaßt, an der **Pariser Weltausstellung** von 1889 sich nicht zu betheiligen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Graudenz,** 20. Mai. Ein schweres Mißgeschick hat der in beschränkten Verhältnissen lebende Käthner Hintz in Wossarken zu tragen. Für einen fleißigen Sohn brachte er für seine Verhältnisse große Opfer und ließ denselben Lehrer werden. Der junge Mann machte ein gutes Examen, wurde aber krank und konnte sein Amt nicht annehmen; jetzt ist alle Hoffnung auf Besserung seines Zustandes geschwunden. Ein neues Unglück brach über den alten Mann am letzten Sonntage in früher Morgenstunde herein. Während er mit seiner Frau auf dem Felde war, ging sein Haus in Flammen auf. Kaum gelang es den alten Leuten, den krank darniederliegenden Sohn zu retten. Ein nicht ganz zurechnungsfähiger junger Mensch, den Hintz bei sich aus Mitleid aufgenommen hat, verschuldet die Entstehung des Feuerschadens.

— **Danzig,** 20. Mai. Heute Morgen sollten die zu mehreren Jahren Zuchthaus verurtheilten Gefangenen Dietrich, Herman, Korb, Rusch und Scheffler von dem hiesigen Central-Gefängniß nach den Zuchthäusern Graudenz bezw. Mewe transportirt werden und es waren in Folge dessen an Stelle der Gefängnißkleider ihre eigenen Kleidungsstücke verabfolgt worden. Nach der gestern Abend zuletzt abgehaltenen Revision seitens des betreffenden Gefängniß-Aufsehers gelang es dem Gefangenen Sch. — Schlosser von Profession — nach 9 Uhr Abends, das Schloß der eisernen Speiseklappe der Zelle zu sprengen; er öffnete dann mittelst eines Dietrichs die Zelle selbst, sowie eine daneben liegende Zelle und befreite so seine sämmtlichen Cumpane. Dieselben öffneten dann die Thür zum Isolirboden, ließen sich an einer dort vorgefundenen Waschleine auf die auf dem Hofe befindlichen Holzschuppen hinunter und es gelang ihnen, von hier aus durch den Garten des Gerichtsboten zu entfliehen. Sch wurde heute früh bereits von der Polizei auf dem Fischmarkt ergriffen. Man vermuthet, daß seine anderen vier Complicen nach Neufahrwasser gegangen sind, um hier auf Schiffen zu entkommen.

— **Elbing**, 20. Mai. Aus Sommerau wird berichtet, daß am Montag ein Schuljunge durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Er knüpfte sich mit einem Taschentuch derart an einem Baum auf einem Felde auf, daß die Füße kaum noch den Boden berührten. Der Junge soll seinen in Pangritz-Colonie wohnenden Eltern entlaufen sein, weil Letztere ihm die Ausfolgung von 20 Pfennig zur Anschaffung eines Schulheftes verweigerten.

— **Gorzno,** 20. Mai. Vor einigen Tagen wurde der Besitzer G. von hier verhaftet und der Staatsanwaltschaft in Strasburg übergeben. Wie es heißt, liegt der Verdacht des Meineides gegen ihn vor. — Vorgestern früh gelang es den hiesigen Grenzbeamten und Gendarmen einen Schmuggler mit zwei Pferden an der Grenze abzufassen. Die Pferde haben einen Werth von 450 Mark

— **Wreschen,** 19. Mai. Der Herr Oberpräsident Graf Zedlitz hat, nach dem „Pos. Tgbl.“, dem hiesigen landwirthschaftlichen Kreisverein die Mittheilung zugehen lassen, daß die Möglichkeit des Erwerbes größerer ländlicher Besitzungen, die aus kleineren Stellen vielfach zusammengekauft sind, eine umgehend auf den Ankauf folgende Besiedelung zulasse, weil die Hofgebäude häufig noch vorhanden seien. Die Besiedelung könne im Wege der Pachtung oder des Eigenthumserwerbes erfolgen. Im ersteren Falle sei ein Kapital von mindestens 10 pCt., im zweiten von mindestens 25 pCt. des Kaufwerthes nachzuweisen. Da die vorstehend als umgehend möglich hingestellte Besiedelung aber die unumgängliche Vorbedingung für den Ankauf der Sammelbesitzungen überhaupt ist, so liegt dem Herrn Oberpräsidenten daran, zu wissen, ob in den Kreisen der bäuerlichen deutschen Wirthe oder deren Angehörigen oder des Unterpersonals der landwirthschaftlichen Großbetriebe Ansiedelungslustige vorhanden sind, welche die vorstehend gedachten Mittel flüssig haben und bereit sind, den gedachten Besitz sofort anzutreten. Bei der Besiedelung kommen auf Beschluß der Ansiedelungs-Commission folgende (bereits früher mitgetheilte, im Interesse der Sache aber hier nochmals aufgeführte) Grundsätze zur Anwendung: A. Beim Kauf: 1) Der Ansiedler muß mindestens so viel Baarmittel nachweisen, daß er damit das in den vorhandenen Gebäuden des erworbenen Hofes steckende Kapital decken, oder damit neue Gebäude auf grünem Rasen aufbauen und die Stelle mit dem nöthigen Inventar besetzen kann. Unter gewissen Voraussetzungen können dem Ansiedler zur Errichtung der Gebäude und zur Beschaffung des Inventars Zuschüsse gegeben werden. 2) Die für das Land vereinbarten Preise und die etwa gewährten Zuschüsse werden auf das Grundbuchblatt der neubegründeten Stelle als dem königl. Fiskus geschuldetes Restkaufgeld oder Rente eingetragen. Das Gesetz gestattet die Verabredung längerer Unkündbarkeitsfristen für die eingetragene Schuld. 3) Der Zinsfuß der Schuld sowohl, wie der Rente ist auf 3 pCt. gestellt. 4) Die Ansiedler erhalten die Vergünstigung von drei ersten Freijahren, innerhalb welcher Zeit keinerlei Zinsen oder Rente zu zahlen sind 5. Die Landpreise werden zwischen 300 bis 800 für den Hectar, ungerechnet die Gebäude und das Inventar, je nach Bodenbeschaffenheit, Lage und Kulturart sich stellen. B. Bei Pachtung: 1) der Pächter muß mindestens über soviel baare Geldmittel verfügen, um eine ausreichende Inventar-Ausrüstung der Ställe mit Vieh und Ackergeräthen beschaffen und eine Kaution in baar stellen zu können, deren Höhe einem einjährigen Pachtschilling gleichkommt. 2) Der Pachtschilling wird sich nach der Höhe des Landwerthes zuzüglich des Gebäudekapitals richten, wobei voraussichtlich derselbe Zinsfuß von 3 pCt., wie beim Kauf zur Anrechnung kommt. Die Frage, ob und in welchem Umfange der Pächter für Steuern und öffentliche Abgaben Leistungen zu übernehmen hat, bleibt der besonderen Vereinbarung vorbehalten. 3) Auf späteren Erwerb der gepachteten Stelle zu Eigenthum giebt dem Pächter eine gute Bewirthschaftung und pünktliche Pachtzahlung Anwartschaft. 4) Freijahre werden dem Pächter nicht gewährt. Meldungen sind bei dem Vorsitzenden des Kreisvereins, Herrn A. Tschuschke, anzubringen, welcher auch gern jede andere nähere Auskunft geben wird.

Locales.

Thorn, den 23. Mai 1887.

— — **Personalien.** Der Gerichtsschreiber bei dem Landgericht in Thorn, Secretär Hoffmeister, ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht zu Danzig versetzt worden.

— **Zur Feier des 25jährigen Stiftungsfestes der Thorner freiwilligen Feuerwehr** waren vorgestern Nachmittag bereits etwa 60 Delegirte der Feuerwehren unserer Nachbarstädte Culmsee, Schönsee, Inowrazlaw und Podgorz hier eingetroffen, die, von den Mitgliedern der hiesigen Wehr auf dem Bahnhofe empfangen, unter Vorantritt der Musikkapelle des 61. Inf. Regts., Nachmittags 5 Uhr durch die flaggengeschmückten Straßen und über den neustädtischen und altstädtischen Markt nach dem Vereinslocale (Hildebrandt) geleitet und dort mit einer herzlichen Ansprache des Vorsitzenden des hiesigen Vereins, Herrn Borkowski, bewillkommnet wurden. Leider war im Laufe des Nachmittags Regenwetter eingetreten, das auch so anhielt, daß das von 6—9 Uhr Nachmittags programmmäßig vorgesehene Concert im Hildebrandt'schen Garten ausfallen und wenigstens die Damen sich die Theilnahme an dem Feste versagen mußten. Die Herren suchten, während die Kapelle in dem Nebenlocale concertirte, so gut es der beschränkte Raum des Saales gestattete, in diesem in gegenseitigen Verkehr mit einander zu treten. — Unter strömendem Regen setzte sich dann Abends um 9 Uhr, von dem Kriegerdenkmal am Culmer-Thore aus, der Fackelzug durch die Culmer- und die Schuhmacherstr. in Bewegung und hielt zuerst an dem Hause Pauliner-Brückstr. Nr. 378/9, woselbst der Führer der Feuerwehr Herr Borkowski, in einer gediegenen Ansprache auf die Aufgaben des Vereins hinwies und mit einem Hoch auf denselben schloß, sodann am Gymnasium, wo der Herr Professor Böthke ein Hoch auf den Verein ausbrachte. Dann bewegte sich der Fackelzug, auf dem ganzen Wege von bengalischen Flammen beleuchtet, durch die Bache-Straße über den neustädtischen Markt, nach der Jacobsstraße und von da zurück durch die Breitestr. nach dem altstädt. Markte, wo der Zug vor dem Hauptportale an der Südseite des Rathhauses Halt machte und woselbst der Herr Professor Böthke nach einer kernigen Ansprache ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät, den Kaiser und König, ausbrachte, worauf die Kapelle die National-Hymne intonirte. — Nachdem die Fackeln sodann im Hofe des Rathhauses gelöscht worden waren, marschirten die Wehren in das Hildebrandt'sche Local zurück; dort entwickelte sich recht bald ein gemüthliches, durch fröhliche Gesänge, ernste und heitere Reden gewürztes Leben, welches die Festgenossen lange in die Nacht hinein zusammen hielt. Am Sonntag Vormittag nahmen die fremden Gäste, zu denen noch die Vertreter der Wehren von Briesen und Schulitz hinzukommen waren, unter Führung der Thorner Kameraden, nach beendigtem Frühschoppen einen Spaziergang durch die Stadt vor, um die Sehenswürdigkeiten u. a. die Gasanstalt, den Conduct, das Rathhaus, das städtische Museum und den Rathhausthurm, sowie die altehrwürdigen Baudenkmäler der Königin der Weichsel, wie Thorn sich wenigstens früher mit Stolz nannte, zu besichtigen und im Rathskeller einen Trunk einzunehmen, worauf der Herr Photograph Jacobi ein Gruppenbild der hiesigen Feuerwehr und ihrer Festgäste aufnahm. Das Wetter hatte sich am Sonntage ein wenig günstiger gestaltet, es regnete indessen noch immer wieder, so daß der Haupttheil des Festprogramms, die für Nachmittag 3 Uhr auf der Westseite des Rathhauses in Aussicht genommene Vorstellung und Uebung der hiesigen Feuerwehr nicht ganz ungestört zur Ausführung gelangen konnte. Es waren auf dem zu diesem Zwecke abgesperrten Platze, auf dem sich die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, der Herr Commandant Oberst von Holleben, sowie andere Officiere der Garnison eingefunden hatten, nachdem der Commandeur der Feuerwehr dem Herrn Bürgermeister Bender den Rapport über die Stärke der Wehr erstattet, und nachdem der Herr Bürgermeister Bender die Feuerwehr begrüßt und beglückwünscht und in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages und des Festes hingewiesen und dieselbe mit einem Hoch auf den Kaiser und König, welches begeistert von allen Anwesenden aufgenommen wurde, geschlossen hatte, die sämmtlichen Geräthe und Utensilien der Feuerwehr aufgestellt, welche besichtigt wurden und deren Benützung und Verwendung durch ein regelrechtes Exercitium der Feuerwehr erklärt und veranschaulicht wurden. Es schloß sich daran dann eine Uebung der Wehr an dem Hotel Sanssouci, welcher die Idee zu Grunde lag, daß im Innern des genannten Gebäudes ein größerer Brand ausgebrochen sei, durch welchen die Treppen unzugänglich geworden seien, so daß die Bekämpfung des Feuers in dem Gebäude und die Rettung und Bergung von Menschen und Mobilien aus dem Gebäude durch einen Angriff von Außen her und mittels der Steigeleitern erfolgen mußte. Außerdem galt es für die Sicherung der durch das Feuer gefährdeten, benachbarten altstädt. evang. Kirche zu sorgen. Dieser allgemeinen Idee entsprechend waren die einzelnen Dispositionen getroffen und wurde die practische Uebung in recht exacter Weise durchgeführt, die eine ungemein große Zahl von Zuschauern angezogen hatte, welche die einzelnen Manöver der Feuerwehr mit sichtlichem Interesse verfolgten. Eine eingehende Steigerübung, welche sodann an dem Hause Nr. 116 der Gerechte-Straße vorgenommen wurde, bildete den Schluß der Uebung. Nachdem die Geräthe wieder in die Depots gebracht worden waren, fand Nachmittags 5¾ Uhr, im Schützenhause ein Festessen statt, an dem sich, einschließlich der Gäste, unter denen wir auch die Vertreter des Magistrats, der Stadtverordneten, den Comman-

deur der militärischen Feuerwehr, eine Deputation des Krieger-Vereins u. a. bemerkten, etwa 150 Personen betheiligten. Die Reihe der Toaste eröffnete der Herr Kommandeur des Krieger-Vereins, Lieutenant Krüger mit dem Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser, dem die Absingung des „Heil Dir im Siegerkranz" folgte, dann schlossen sich die Toaste des Herrn Bürgermeisters Bender auf den sein Jubelfest feiernden Verein, des Herrn Feuerwehrführers Borkowski auf den leider an der Theilnahme am Feste verhinderten Vorsitzenden der städtischen Sicherheitsdeputation, Stadtrath Rehberg, der aus Dortmund an den Verein einen sehr warmen Festgruß gesendet hatte, des Herrn Stadtrath Gessel auf die Gäste, des Herrn Professor Böthke, unter Erwähnung der Stifter des Vereins, auf die Stadt Thorn, Herrn Stadtv. Kolinski auf den wackeren Führer der Feuerwehr, Herrn Borkowski und Herrn Stadtv. Dietrich auf die Frauen, und andere Trinksprüche an, bis die Tafel aufgehoben werden mußte, weil sich der Salon mit den des Concertes harrenden Gästen füllte. Das Concert, welches, wie auch die vorhergegangene Tafelmusik, von der Kapelle des 61. Inf. Regts. ganz vorzüglich ausgeführt wurde, und mit dem eine Reihe, von Mitgliedern des feiernden Vereins sehr gut zu Gehör gebrachter, humoristischer Vorträge verbunden war, hatte sich eines so zahlreichen Besuchs zu erfreuen, daß, trotz des kühlen Wetters der offene Gartenraum zur Placirung der Gäste in Anspruch genommen werden mußte, die auch, obwohl sich das Concert sehr lange ausdehnte, getreulich und gern aushielten. Der Verlauf des Festes ist ein gewiß alle Theilnehmer befriedigender gewesen, auf den der Verein stolz sein darf, an den aber auch die fremden Gäste sich oft und gern erinnern werden, und der endlich dazu beitragen möge dem Vereine neue Kräfte und viele Freunde zuzuführen.

— **Ein Pfingst-Extra-** (oder nach dem neuen amtlichen Sprachgebrauch **Sonder-**) **Zug** wird, worauf wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen, zum bevorstehenden Pfingstfeste wiederum nach Berlin und zwar zum einfachen Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt mit Personenbeförderung in 2. und 3. Wagenklasse abgelassen werden, der hier in Thorn Freitag den 27. Mai früh 7 Uhr 18 Min. abgeht und in Berlin Schles. Bahnhof Nachmittag 5 Uhr 28 Min. eintrifft. Die Rückkehr kann von jeder Berliner Stadtbahnhof-Station mit jedem fahrplanmäßigen Zuge, mit Ausnahme des Kurierzugs 3, vom 29. Mai bis 6. Juni cr. angetreten, die Billets zur Rückfahrt aber müssen vorher abgestempelt werden. Fahrtunterbrechungen auf den Zwischenstationen sind nicht gestattet. Den hiesigen Pfingstreisenden empfehlen wir das bequem, im Mittelpunkte der Stadt Berlins, 3 Min. vom Bahnhofe Friedrichstr., Neue Wilhelmstraße Ia belegene, comfortable eingerichtete und billige Plenz Hotel garni zur Benützung.

— **Fortbildungsschule**. Der Herr Regierungs-Präsident hat genehmigt, daß die Zahl der Klassen an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule um 3 vermehrt wird. Dieselbe wird alsdann 13 Klassen haben; sie ist die größte Fortbildungsschule des Regierungsbezirks.

— **Publicirt** wird in dem Staatsanzeiger" die Versetzung des Regierungs-Präsidenten v. Heppe zu Aurich an die Regierung in Danzig und die Ernennung des Ober-Regierungs-Raths Zimmermann zu Danzig zum Vice-Präsidenten der Regierung in Posen.

— **Für Ausflügler**. Das hiesige Königliche Eisenbahnbetriebsamt hat genehmigt, daß während des Sommers und bis zum 18. September d. J. an Sonn- und Festtagen auf dem hiesigen Bahnhofe eintägige Retourbillets nach Ottlotschin zum Preise von 80 Pfgn. in 2. und von 60 Pfgn. in 3. Wagenklasse ausgegeben werden, wobei der Schnellzug Nr. 182 zur Rückfahrt benützt werden kann. Freigepäck wird nicht gewährt.

— **Lotterie**. Der Herr Oberpräsident hat, dem Vernehmen nach, im Interesse der Hebung der Pferdezucht, auf Antrag des Thorner Reiter-Vereins die Veranstaltung einer Lotterie genehmigt.

— **Ausgeschriebene Submissionen.** 23. Mai, Königsberg, Stadtbaurath Frübling, Maurerarbeiten. 23. Mai, Bromberg, Eisenbahndirection, Erdarbeiten. 24. Mai, Danzig, kaiserliche Werft, Steinmetzarbeiten. 25. Mai, Königsberg, Gasanstalt, Maureranbeiten. 27. Mai, Bromberg, Eisenbahndirection, Klempnerarbeiten. 28. Mai, Königsberg, Baumeister Bettcher, Granit-, Bildhauerarbeiten. 2. Juni. Posen, Fortifikation Maurermaterial. 3. Juni, Danzig, Gasanstalt, Petroleum. 7. Juni, Danzig, Landgericht, Heizmaterial. 8. Juni, Danzig, Magistrat, englische Gaskohlen. 25. Juni, Neufahrwasser, Hafenbau. Schleppdampfer.

— **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Bartenstein, Magistrat und Polizeiverwaltung, Polizeisergeant und Hilfsvollziehungs-Beamter, 540 Mk. Gehalt, 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß eventl. freie Wohnung, 45 Mk. Brennmaterialienentschädigung, 7 Mk. Nutzungswerth eines Stück Landes, zusammen 700 Mk. Freystadt, Magistrat und Polizeiverwaltung, Polizeidiener, Baargehalt 408 Mk., freie Wohnung, Nutzung von 2 Gärten, Bekanntmachungs- und Schließgebühren. Insterburg, Bahnpostamt 33, Postassistenten, je 1350 Mk. Gehalt und 360 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Neuhausen (Ostpreußen), Gemeinde-Kirchenrath, Glöckner, baar 300 Mk. Silberbach (Ostpreußen), Postagentur, Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Strasburg (Westpreußen), Postamt, Postschaffner im inneren Dienst, 800 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Bei dem am 21. d. Mts. in der Bromberger Vorstadt stattgefundenen Impfgeschäft** ist dem amtirenden Herrn Arzte aus dem zu dem Geschäfte zur Disposition gestellten Impflokale ein Regenschirm abhanden gekommen, um dessen Abgabe an das Polizei-Secretariat ersucht wird.

— **Wegen unerlaubten Abpflückens von Blumen** wurde von der Hauptwache ein Arbeiter der Polizeiverwaltung zugeführt, weil er bei dem Abbrechen von Flieder am Festungswall in dem Garten der Königl. Kommandantur ergriffen worden war.

— **Verhaftet** sind 14 Personen.

— **Gefunden** wurden: im Ziegeleipark 2 Schlüssel und in der Breitenstraße ein Messer. Die Verlierer wollen sich im Polizei-Secretariat melden.

Allerlei.

— Deutsche Zeitungen Brasiliens erlassen Warnungen vor der Auswanderung nach der brasilianischen Provinz S. Paulo. Wie diese Blätter mittheilen, hat die brasilianische Regierung mit dem bekannten spekulativen Conselcheira da Costa Pinto einen Kontract behufs Einführung von 5000 Einwanderern aus Nordeuropa abgeschlossen. Es handelt sich diesmal hauptsächlich um Verleitung Deutscher zur Auswanderung als Arbeiter für Pflanzungen nach S. Paulo. Pinto erhält von der Regierung 60 Mark für jeden mehr als zwölfjährigen Einwanderer, 30 Mark für jeden Einwanderer im Alter von 8—12 Jahren, und 15 Mark für jeden von 6—8 Jahren. Ein Kommentar hierzu ist überflüssig. Zu bemerken ist nur noch, daß, wie mitgetheilt wird, die brasilianische Regierung bereits einen Agenten nach Nordeuropa abgesandt hat, der in deutschen Zeitungen für die Auswanderung nach der Provinz S. Paulo Propaganda machen soll. Also vorgesehen!

— In Böhmen, dem Königreich Sachsen, Schlesien, Posen sind schwere Gewitter, zum Theil mit Hagelschlag, niedergegangen, welche großen Schaden anrichteten. Aus Glatz wird telegraphirt, daß Wolkenbrüche meilenweit das Neißethal überschwemmten und große Verheerungen verursachten. Auch Menschenleben gingen verloren. Der Bahnkörper zwischen Zittau und Görlitz ist beschädigt. Hagelschlag vernichtete weite Strecken.

Das Comitee für die in diesen Tagen in Florenz stattgehabten Festlichkeiten hat eine grandiose Vergeßlichkeit bewiesen. Man hat nämlich ganz vergessen, den Herzog von Aosta, den Bruder des Königs, einzuladen. Außerdem war der Pavillon für das Königspaar auch nicht mit einer einzigen italienischen Fahne geschmückt.

Ein Nürnberger Geschäftsmann zerriß einen von ihm ausgestellten Wechsel über 100 Mark, als derselbe ihm zur Zahlung präsentirt wurde. Die Strafkammer verurtheilte in Folge dessen den Mann zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat. Der Vertheidiger hatte in der Verhandlung als mildernden Umstand geltend zu machen versucht, daß durch das Zerreißen des Wechsels eine Vermögensschädigung nicht habe eintreten können, da der Betreffende so wie so keinen seiner Wechsel bezahle.

Der vom deutschen Hilfsverein in Paris vor einigen Tagen erstattete Bricht erneuert die Warnung für Deutsche, ohne bestimmte Aussicht oder Zusicherung von Arbeit nach Paris zu kommen. Nur in einzelnen Ausnahmefällen gelingt es den Leuten, die sich nicht in dieser Weise vorgesehen haben, Beschäftigung zu finden. Der Verein ist mit seinen unzureichenden Mitteln nicht im Stande, den an ihn gestellten zahlreichen Anforderungen um Unterstützung zu entsprechen.

— Der Dampfer des Nordd. Lloyd „Fulda" ist bei Long-Island auf den Grund gerathen. Die Ladung wurde gelöscht und dann das Schiff wieder flott gemacht.

— Die General-Versammlung des deutschen Jagdschutz-Vereins in Eisenach hat Kassel zum nächsten Versammlungsort gewählt.

— Um seinen Hund aus dem hochangeschwollenen Fluß zu retten, setzte der 20jährige Sohn des Amtsvorstehers Schmidt in Kirchheim bei Erfurt sein Leben aufs Spiel und sprang in die Fluth. Der Hund gewann das Ufer, der junge Mann aber, die Hoffnung seiner Eltern, kam um.

— In der Kasse des Königlichen Lotterie-Einnehmers Lampe in Iserlohn, der sich am Sonntag erschoß, fehlen 17000 Mark. Lampe war 67 Jahre alt. Er hinterläßt sieben Kinder.

— Beim Hochwasser in Schlesien ist in Dittersbach der Pfarrer bei einem Rettungsversuch mit seinen Kindern und Dienstboten ertrunken. In der Umgebung Zittaus ging ein schwerer Wolkenbruch nieder. Bei der dadurch hervorgerufenen Ueberschwemmung ertranken mehrere Menschen. Der Bahnverkehr stockt. Das Unheil ist eben so groß wie im Jahre 1880. Militär wurde berufen.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

21. Mai cr.

Von Ferdinand Peter 50000, Dominik Dombrowski 35000, August Maletzki 50000, Josef Maletzki 50000, Carl Büster 40000, Carl Jänike 35000 Klg. Steine. Jacob David Hoch 91870 Klgr. Weizen. Vincent Kawetzki 50000, Albert Kanske 50000, Joh. Bisnewski 50000 Klgr. Steine. Carl Quader 48800 Klgr. Roggen. Derselbe 29600 Klgr. Weizen. Derselbe 3300 Klgr. Leinsaat. August Voigt 89250, August Georgens 92050 Klgr. Weizen. Capitän Carl Schubert 250 Faß 58322,50 Klgr. Melasse.

Von Rodemann und Wurl durch Schiffer Ziebarth 3 Trft. 1006 kief. Rdholz 822 kief. einf. Schwellen. Von Berl. H. Compt durch Mirus 2 Trft. 1190 kief. Rdholz 242 kief. Mauerlatten 68 kief. Sleepers 1 kief. dopp. Schwellen und 302 kief. einf. Schwellen. Von Illewitzki Grünberg Holporn durch Illewitzki 8 Trft. 104 kief. Rdholz 6373 kief. Balken 633 kief. Sleppers 70 kief. einf. Schwellen 4 eich. Plançons 46 eich. Quadratbholz 1 eich. runde Schwelle 10352 eich. Weichen Schwellen 185 eich. dopp. Schwellen und 2739 eich. einf. Schwellen 7 eich. Stabholz 18 Rund-Eisen. Derselbe 1 Trft. 878 kief. Balken 98 kief. Sleepers 325 eich. Plançons 18 eich. Quadrathholz 973 eich. Weichen-Schwellen 174 eich. dopp. Schwellen und 311 eich. einf. Schwellen Von A. Safter durch Dombrowski 2 Trft. 201 kief. Rdholz 2192 kief. Balken 8 kief. Sleepers 46 kief. dopp. Schwellen und 430 kief. einf. Schwellen. Von B. Rappaport durch Modlinger 2 Trft. 22 tann. Rdholz 494 tann. Mauerlatten 595 Rund-Eichen 211 Rund-Erlen. Von Don. Endelmann durch Much 3 Trft. 117 Rdholz 445 kief. Mauerlatten 3394 kief. dopp. Schwellen 5904 kief. einf. Schwellen 66 eich. Weichen-Schwellen 1897 eich. dopp. Schwellen und 3050 eich. einf. Schwellen. Durch Dieselben 1 Trft. 402 kief. Mauerlatten und Timber 497 eich. Plançons.

Vom 22. Mai cr.

Von Loewenkerz, durch Schiffer Silber 5 Traften, 1130 kief. Balken, 722 kief. Mauerlatten, 787 eich. Plançons, 14 eich. Quadratholz, 2425 eich. dopp. und 4402 einf. Schwellen und 16 eich. Bohlen und Bretter. Von Rosenzweig durch Silber 1 Trafte, 658 kief. Mauerlatten, 46 kief. Timber, 183 kief. Sleeper, 223 eich. Plançons 65 eich. Weichen, 536 eich. dopp. Schwellen. 3077 Stabholz, 2968 Pipenstäbe und 44 eich. Bohlen und Bretter. Von von Zielinski durch Srzinski 4 Traften, 3075 kief. Rundholz.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 21. Mai 1887.

Wetter: verändert.
Weizen: fest 125/6pfd. bunt 157 Mk 128pfd. hell 162 Mk. 130pfd. hell 164 Mk.
Roggen: behauptet 121pfd. 113 Mk. 123/4pfd. 115 Mk.
Erbsen: Futterwaare 98—103 Mk Mittelw. 106—110 Mk
Hafer: 85—102 Mk
(Alles pro 1000 Kilo.)

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 23 Mai.

Fonds: festlich.		23./5.87.	21./5.87.
	Russische Banknoten	183—05	183—30
	Warschau 8 Tage	182—70	183—10
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	99—10	99—10
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	57—40	57—40
	Polnische Liquidationsbriefe	53	52—90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	97—40	97—20
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—60	101—60
	Oesterreichische Banknoten	160—30	160—45
Weizen gelber:	Mai	184	184—75
	Sept.-Oct.	172	173
	Loco in New-York	96¾	96—75
Roggen	loco	126	126
	Mai-Juni	126—50	127
	Juni-Juli	126—75	127—75
	Sept.-Oct.	131—75	132—50
Rüböl:	Mai-Juni	45—60	45
	Sept.-Oct.	46—10	45—70
Spiritus:	loco	43—50	42—90
	Mai-Juni	43—10	42—90
	Juli-August	44	44
	August-Sept.	44—90	44—70

Reichs-Discobankntо 3 pCt. Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 23. Mai. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
22.	2hp	749,4	+ 9,3	S 1	10	
	9h p	752,0	+ 7,0	SW	9	
23.	7ha	758,1	+ 8,6	S 4	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 23. Mai 0,85 Meter.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit gegründet 1830 (alte Leipziger). Dem Geschäftsbericht dieser Gesellschaft für das Jahr 1886 entnehmen wir, daß die von derselben eingeführten wichtigen Neuerungen (Unanfechtbarkeit ihrer fünfjährigen Policen) einen namhaften Aufschwung des Geschäfts zur Folge gehabt haben. Die neu beantragte Versicherungssumme belief sich auf mehr als 34 Millionen Mark und bezeichnet den größten Erfolg in dieser Beziehung seit Bestehen der Anstalt. Dasselbe gilt von den zum Abschluß gelangten Versicherungen, welche sich auf 3863 Verträge über 27 Millionen Mark Versicherungssumme beliefen. Der Gesammtversicherungsbestand war Ende 1886 auf 42967 Personen und eine Versicherungssumme von 257 Millionen Mark gestiegen. Als eine besonders erfreuliche Thatsache erwähnt der Bericht, daß, durch das Beispiel der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig angeregt, verschiedene andere Lebensversicherungsanstalten, so die ebenfalls in Leipzig domicilirende Lebensversicherungsbank Teutonia, die Hannoversche Lebensversicherungs Anstallt u. a., sich bereits zur Abänderung ihrer Versicherungsbedingungen in gleichem Sinne und theilweise in gleichem Umfange wie die alte Leipziger Gesellschaft entschlossen haben, wonach es nicht zweifelhaft erscheint, daß der Standpunkt, den die übrigen deutschen Gesellschaften in dieser so überaus wichtigen Frage zur Zeit noch einnehmen, sich mehr und mehr als ein unhaltbarer erweisen wird.

Briefkasten der Redaction.

Herrn N..... Warum scheuen Sie sich die in der Bromberger-Vorstadt, bezw. in der Bromberger-Straße, namentlich an den Durchlässen an den Pastorschen Häusern und bei dem Bäcker Schwarzschen Hause angeblich vorhandenen Uebelstände, und deren Beseitigung in einer rein sachlichen und objectiven Besprechung klar zu stellen, um die von Ihnen erhobenen Vorwürfe damit zu motiviren. D. R.

Danksagung.

Allen Denen, die unseren unvergeßlichen Sohne und Bruder

Adolf Stender

das letzte Geleit gegeben haben, insbesondere dem Herrn Pfarrer **Rühle** für seine trostreiche Rede, sowie den Kapellen des 61. Inft.-Rgt. und des 11. Artl.-Rgt. sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Thorn, den 23. Mai 1887.

Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Bekanntmachung

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft findet für den hiesigen Kreis, also auch für die Stadt und deren Vorstädte am

Mittwoch, den 25. Mai,
Donnerstag, den 26. Mai,
Freitag, den 27. Mai,
Sonnabend, den 28. Mai
und
Dienstag, den 31. Mai cr.

von Morgen 7 Uhr ab im Locale des Restaurateurs Herrn **Nicolai** (früher **Schumann**) Altstadt, Mauerstraße hierselbst statt.

Es haben sich in demselben die mittelst besonderer Gestellungs-Ordres vorgeladenen Mannschaften an den darin angegebenen Tagen und zur bestimmten Stunde pünktlich mit den erhaltenen Ordres, sowie mit ihren Loosungsscheinen resp. Geburts-Attest versehen, rein gewaschen und gekleidet, zu gestellen.

Die transportablen Kranken müssen auf den Sammelplatz gebracht, von den nichttransportablen muß ein ärztliches Attest erfordert und vorgelegt werden.

Reklamationen, deren Veranlassung nach dem diesjährigen Musterungsgeschäfte entstanden sind, sind spätestens am 14 Mai d. J. dem Königl Landraths-Amt hierselbst einzureichen. Die nach dem 14. Mai angebrachten bleiben unberücksichtigt. In den Fällen, in welchen bei der Reklamation der Heerespflichtigen auf das Alter und Hinfälligkeit der Eltern oder auf Krankheit der erwachsenen Geschwister Bezug genommen wird, müssen sich, sowohl die Eltern, als auch die übrigen Personen der Ober Ersatzcommission persönlich vorstellen, widrigenfalls auf die Reklamation keine Rücksicht genommen wird. In Fällen, wo Krankheit dieselben am Erscheinen verhindern sollte ist ein arztliches Attest beizubringen.

Thorn, den 10. Mai 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf den 18. Juli d. J. zur Versteigerung des Grundstücks **Waldau** Blatt 66 anberaumte Versteigerungstermin ist aufgehoben.

Thorn, den 16. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zulässigkeit von Postpacketen im Verkehr mit verschiedenen außereuropäischen Britischen Besitzungen.

Von jetzt ab können Postpackete im Gewichte bis 3 kg gegen ermäßigte Taxen nach Ceylon, Cypern, Neu-Fundland, Brittisch-Betschuanaland, Ascension, St. Helena, sowie nach den Australischen Kolonien Neu-Süd-Wales und Victoria versandt werden.

Ueber die Versendungsbedingungen und Taxen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin W., 19. Mai 1887.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Parzellirungs-Anzeige.

Mein Grundstück Mocker Nr. 16, am Kosackenberge und der Culmsee'er Chaussee belegen, beabsichtige ich in Parzellen von verschiedenen Größen zu verkaufen und habe zu diesem Zwecke Verkaufstermine auf

Mittwoch, den 1. Juni und Montag, den 6. Juni cr.

von 9 Uhr Vorm. an, angesetzt. Käufer werden gebeten, sich in meiner Wohnung einfinden zu wollen.

Mocker, den 15 Mai 1887.

Ww. **Eva Schmidt,**
geb. **Knodel.**

Ein Postpaket **Spargel** gegen Nachnahme von 3,60 Mk. versendet **Dom. Olszewitz** bei Inowrazlaw.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„alte Leipziger") auf Gegenseitigkeit gegründet 1830

Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen.

Versichert: 43 000 Personen mit 263 Millionen Mark Versicherungssumme.
Gezahlte Versicherungssummen: 46 Millionen Mark; gezahlte Dividenden: 19 Millionen Mark.

Vermögen: 60 Millionen Mark.

Einnahme 1886: 12 Millionen Mark; 1886 vorhandener Gesammtüberschuss: 10½ Millionen Mark.
Grösstmögliche Billigkeit, da die Ueberschüsse den Versicherten durch die **Dividende** zufallen.

Dividende 43%

der ordentlichen Beiträge, oder steigend nach Dividendenplan B.

Nähere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter in Thorn: F. Gerbis; Gerechtestrasse 95; in Briesen; Apelius Cohn; in Culmsee: Otto Wiebe.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die Organisation der Allgemeinen Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 verordnet die unterzeichnete Polizei-Verwaltung nach Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes für den Gemeinde-Bezirk **Thorn** Folgendes:

§ 1. Gebäude an den Straßen der Stadt Thorn und ihrer Vorstädte dürfen vom Straßenpflaster bis zur Dachauslage keine größere Höhe erhalten, als die Breite der Straße vor dem Hause beträgt.

Liegt die Baufluchtlinie hinter der Straßenfluchtlinie, so dürfen die Gebäude um so viel höher aufgeführt werden, als ihr Fußpunkt von der Straßenfluchtlinie zurücksteht.

Eine größere Fronthöhe vom Straßenpflaster bis zur Dachauslage, als 18 m, ist in der Regel verboten. Von diesem Verbot kann die Polizei-Verwaltung Ausnahmen gestatten.

§ 2. Für Gebäude, welche an der Ecke zweier ungleich breiter Straßen aufgeführt werden, ist die Höhengrenze nach der breiteren der beiden Straßen zu bemessen. Doch darf das Eckhaus in der Front der schmaleren Straße die größere Höhe, von der Ecke ab gerechnet, nur in einer Länge erhaltn, welche die ein- und einhalbfache Breite der schmaleren Straße nicht übeerschreitet Beträgt diese Breite weniger, als 8,66 m, so kann das Eckhaus in der Front der schmaleren Straße die größere Höhe dennoch in einer Länge von 13 m erhalten

§ 3 Seitenflügel und Hofgebäude dürfen die für das Hauptgebäude vorgeschriebene Höhe in der Regel nicht überschreiten. Stoßen sie jedoch an eine besondere, breitere Straße, oder beträgt die Breite des Hofes vor dem Hofgebäude mehr, als die Breite der Straße vor dem Haupthause, so dürfen die Hofgebäude eine jener größeren Breite entsprechende Höhe erhalten.

Sind Hofgebäude mit Rücksicht auf die größere Breite des Hofes höher errichtet als die größte zulässige Höhe des Haupthauses (Straßenbreite) beträgt, so darf der Hof vor dem Hofgebäude durch anderweite Bauten nicht auf eine, geringere Breite eingeschränkt werden, als die Höhe des Hofgebäudes beträgt.

§ 4. Hofgebäude, welche nicht an eine besondere Straße stoßen, dürfen in ihrer Höhe die vor ihnen liegende Breite des Hofes nicht um mehr, als um 6 m übersteigen. Doch dürfen solche Seitengebäude, welche von dem an der Straße gelegenen Haupthause abspringen, bis auf eine Entfernung vom Haupthause, welche die halbe Tiefe des Haupthauses nicht übersteigt, in der Höhe des Haupthauses errichtet werden, wenn dies noch den sonst bestehenden baupolizeilichen Vorschriften zulässig ist.

§ 5. Wenn Dachauslagen, Gallerien und ähnliche vor die Baulinie eines Hauses vorspringende Constructionen um mehr, als 0,50 m vortreten, so wird das Mehr auf die Breite der Straßen und Höfe, bezw. auf die nach dieser Breite zu bemessende zulässige Höhe der Gebäude abgerechnet.

§ 6. Einfriedigungen, welche Höfe und Gärten innerhalb der Festungswälle von der öffentlichen Straße abschließen und in geringerer Entfernung, als 6 m von der öffentlichen Straße verlaufen, sind massiv oder in Eisen, oder sonst in unverbrennbarem Material herzustellen.

§ 7. Ausnahmen von vorstehenden Bestimmungen kann die Polizei-Verwaltung gestatten wenn, und in soweit es sich lediglich um die Reparatur vorhandener Baulichkeiten und um die Wiederherstellung zerstörter oder abgebrochener Häuser handelt.

In allen anderen Fällen können Ausnahmen nur vom Bezirksausschuß genehmigt werden.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, oder mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn, den 22. März 1887.

Die Polizei-Verwaltung.
G. Bender.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird in Beziehung auf den Betrag der im § 8 angedrohten Strafe gemäß § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 144 des Gesetzes über die Allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 hiermit genehmigt.

Marienwerder, den 5. Mai 1887.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung
von Pusch.

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur **Hautverschönerung!**

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die seit **30 Jahren** berühmte

Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** 2c. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's Seife"** aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:

F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.

Allein zu haben bei Hrn. **Hugo Claass**, Droguenhandlung.

Den Pfingstreisenden hält sich empfohlen:

Plenz Hôtel (garni) Berlin,
Neue Wilhelmstrasse 1a.
3 Minuten von Bahnhof „Friedrichstr."

Damen, welche ihre Entbindung im Geheimen abhalten wollen, finden billige Pension, sowie Rath und Hilfe bei Hebeamme Frau **Lubowski** in **Königsberg** i. Pr. Hintere Vorstadt 56, 1 Treppe.

---

1 Holzschuppen

auf Abbruch zum 1. Juli zu verkaufen. Offerten an **Theodor Taube.**

Erste „Pilsner Actien-Brauerei in Pilsen."

Um den Freunden unseres Bieres den Bezug desselben zu erleichtern, unterhalten wir bei der Firma

Friedr. Dickmann in Posen

ein ständiges Lager unseres vorzüglichen

Lagerbieres.

Wir bitten unsere geehrten Abnehmer Ihre Ordres an die genannte Firma richten zu wollen.

Versendet ab Bahnhof (Eiskellerei) Posen in ¼, ½, 1/1 Hecth-Gebinden.

Pilsen im Mai 1887.

Erste Pilsner Actien-Brauerei.

Das Ceralin und die Ceralin-Präparate

der

Ersten Deutschen Ceralinfabrik Lublinski & Co.

BERLIN N. 20, Prinzen-Alle 28

haben sich durch ihre anerkannt vortrefflichen Eigenschaften einen dauernden Weltruf erworben, weil **der Ceralin-Firniss und das Ceralin für Imprägnir-Zwecke desinficirende, imprägnirende und antiseptische Eigenschaften besitzen,** wie solche bisher unerreicht sind. Beide sind **sichere Präservativmittel gegen Schwammbildung und Rostansätze** und werden **Eisenbahnschwellen, Pfosten, Schleusen, Fischkästen, Böte etc. erfolgreich mit demselben imprägnirt.**

Ceralin für Imprägnirzwecke weder ein Wasser noch Theerproduct, sondern ein effectives Oel, und doch im Preise billiger als alle anderen Imprägnirmittel, findet auch, mit Farbe vermischt, in beliebigen Nuancen als Anstrichsmaterial Verwendung, um den imprägnirten Gegenständen mit dem Conserviren zugleich ein schönes Aussehen zu verleihen.

Ceralin-Firniss übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz den besten Leinölfirniss und ist wesentlich billiger als derselbe; das Anwendungsverfahren ist genau so, wie bei Leinöl-Firniss. Einen ganz besonderen Werth erhält Ceralin-Firniss noch dadurch, dass er neben seiner verschiedenartigen Verwendung sich auch zum Desinficiren von Krankenstuben, Baracken, Kasernen etc. eignet

Ceralin-Fussbodenlacke, Holz-, Leder- sowie Eisen- und andere Metall-Lacke

preiswürdiger als alle Concurrensfabrikate, trocknen schnell und bewirken elastische und dauerhafte Ueberzüge. Als Nebenproducte **Ceralin-Parquetboden-Wichse** (**Bohnermasse**) dient zum blank Frottiren der Parquettfussböden, sowie garantirt harz- und säurefreie **Maschinen-Oele** und **-Fette.**

Niederlagen befinden sich in fast allen grösseren Farben- und Droguen-Geschäften event. werden solche gern errichtet und beliebe man sich wegen weiterer Auskünfte über Ceralin-Fabrikate an die Fabrik zu wenden oder an Herrn **Hugo Claass.**

---

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW, Platz vor dem neuen Thor 1a.

---

500 Mk. zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf, jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht

Joh. George Kothe Nachf. Berlin.

In **Thorn** nur echt bei **F. Menze**; in **Strasburg** bei **H. Davidsohn.**

Schützenhaus in Thorn.

Dienstag, 24. u. Mittwoch 25. Mai cr.

Große humoristische

Soirée

der Leipziger Quartett- und Concertsänger vom Krystalpalast in Leipzig.

(Alte renommirte Firma)

Herren: **R. Engelhardt, F. Pauly, W. Brückner, F. von Rigeno, R. Mewes, H Zobel u. E. Ludwig.**

Täglich neues Programm.

Anfang 8 Uhr.

Entree à 60 Pf. Billets 50 Pf. sind vorher zu haben bei den Herren **Henczynski**, Elisabethstraße und **Duszynski**, Breitestraße.

Kinder 30 Pf.

Es finden unwiderruflich nur 3 Soiréen statt.

Kaufmännischer-Verein.

Donnerstag, 26. Mai cr.

8¼ Uhr Abends

im Saale des Herrn **Nicolai** (früher **Hildebrandt**)

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1) Wahl des Vorstandes und der Revisions-Commission,
2) Abänderung des § 7 der Statuten.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Künstl. Gebisse, Plomben, Zahn- und Mundkrankheiten.

M. Grün,
Königl. belg. appr. Zahnarzt.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.